

3. Abtheilung. 1. Kapitel.

Das Gebiet der Inster.

1. Bodengestalt.

Das Instergebiet wird im Osten, Norden und Nordwesten vom Memelstromgebiete umschlossen. Nur im Süden grenzt es auf größere Länge an das Gebiet der zur Angerapp fließenden Pissa und im Südwesten an das des kleinen Drojebachs, der sich in den Pregel ergießt. Die bezeichnete Art der Umschließung deutet darauf hin, daß ehemals wohl ein inniger Zusammenhang zwischen ihm und dem Memelstromgebiete bestanden hat, als noch die Wassermassen des Jurabeckens ihren Abfluß südwestwärts durch das breite Diluvialthal nahmen, in welchem gegenwärtig die untere Inster fließt (vgl. S 52/53). Das vorzeitliche Memelstromthal liegt so nahe an der westlichen Wasserscheide, daß von dem gegen dieses Thal ziemlich steil aufgerichteten, nach den Niederungen des Memelstrom-Mündungsgebiets flach abgedachten Höhenlande nur unbedeutende Wasserläufe zur Inster fließen.

Der weitaus größere Antheil des Flußgebiets breitet sich östlich von jenem Hauptthale aus: eine ausgedehnte Ebene, nur im Südosten an der Wasserscheide des Szeszuppegebiets flachwellig. Die höchsten Erhebungen liegen zwischen Pillkallen und Mjebudszen auf + 70/75 m, der linksseitige obere Rand des Diluvialthals auf durchschnittlich + 25/30 m, die Sohle desselben am nordöstlichen Anfange (Kallweller Torfbruch) auf etwa + 22 und am südwestlichen Ende (Uebergang in das Pregelthal) auf + 12 m. Auch gegen Norden hin vermindert sich von Pillkallen aus die Höhenlage des ebenen Geländes, das von Zweck („Litauen“, Stuttgart 1898) „Pillkaller Plateau“ genannt wird. An der Hauptwasserscheide in Nähe der Insterquellen übersteigen die höchsten Punkte die + 50 m-Linie nur um ein Geringes. Von da bis zum Kallweller Torfbruch zieht die Hauptwasserscheide westwärts über einen schmalen, niedrigen Rücken, welcher die parallel laufenden Thäler der unteren Szeszuppe und oberen Inster von einander trennt und so flach ist, daß die Hochmoore im Schorellener und am Uszballener Forste wasserscheidend wirken.

Jenes Torfbruch führt die Hauptwasserscheide über das vorzeitliche Memelstromthal hinweg, das im oberen Theile bis zum Einlaufe der Inster Laugallener Seitenthal genannt wird, von den Ortschaften Skaticken und Laugallen ab nach Südwesten hin aber das untere Insterthal bildet. Seine rechtsseitige Thalwand ist überall scharf ausgeprägt, wenn auch theilweise ziemlich flach geböscht. Ihre Oberkante erhebt sich meist 20 bis 30 m über die Thalsohle und überhöht die in der Regel minder deutlich markirte linksseitige Thalwand. Wie bereits erwähnt, besitzt der zur Rechten des großen Thalzugs liegende Gebietsstreifen nur geringe Breite, durchschnittlich etwa 7 km. Seine höchsten Erhebungen reichen im nördlichen Theile nicht über die + 70 m-Linie, im südlichen Theile nicht über die + 40 m-Linie hinaus.

2. Gewässernetz.

Die Hauptquelle der Inster liegt in der nordöstlichen Ecke des Flußgebiets zwischen den Dörfern Warnafallen, Duden und Girrehlischen. Von da bis zum diluvialen Hauptthale fließt sie annähernd gegen Westen, parallel mit der unteren Szeszuppe, durchschnittlich nur 3 bis 4 km von der zwischen beiden Flüssen gelegenen Hauptwasserscheide des Pregel- und des Memelstromgebietes entfernt. Offenbar war dieser Oberlauf des Flusses früher ein Nebenfluß des großen Stromes, der das Diluvialthal mit bedeutend größeren Wassermassen angefüllt hat, als jetzt die obere Inster dorthin bringt. Zur Zeit der Schneeschmelze und manchmal auch im Sommer schwillt freilich die obere Inster stark an, ist aber in der trocknen Jahreszeit ein kleiner Wasserlauf, der kaum als Fluß zu bezeichnen wäre.

In dem breiten Thalgrunde, den die Inster bei Skaticken erreicht und mit ihrem südwestlich gerichteten Unterlaufe bis zum Uebergange in den Pregel verfolgt, vermag ihre geringe Spülkraft kein ausreichend tiefes Bett herzustellen und zu erhalten, obgleich die Nebenbäche ihre ursprüngliche Wassermenge nicht unbeträchtlich vermehren. Während das Instergebiet oberhalb Skaticken nur 430 qkm Flächeninhalt besitzt, vergrößert es sich bis unterhalb der Gynenis-mündung um 387, von da bis zur Vereinigung mit der Angerapp nochmals um 436, im Ganzen also auf 1253 qkm. Die namhaftesten Nebenbäche erhält die untere Inster, wie bei der beschriebenen Bodengestalt selbstverständlich erscheint, von der linken Seite: die Gynenis mit 230, den Gr. Njebudiesgraben mit 103 und das Striusfließ mit 63 qkm großem Niederschlagsgebiet. Ehemals waren dies wohl selbstständige Nebenbäche des vorzeitlichen Memelstromlaufs, ebenso wie die obere Inster.

Auch im Oberlaufe empfängt die Inster von rechts nur geringfügige Verstärkung, besonders aus den beiden Hochmooren: der Großen Plinis im Schorelener Forste und der Rackchen Balis, die zum Uszballener Forstreviere gehört. Das letztgenannte Hochmoor wird zur Erleichterung der Torfgewinnung und Kultivirung mit Gräben entwässert, welche in die kleinen Seitenflöße der Inster eingeleitet sind. Diese vermögen das zur Zeit der Schneeschmelze herabfließende